

Erwachsener am lebenslangen Lernen liegt Deutschland weiterhin deutlich von den gesetzten Zielen auf europäischer Ebene entfernt. Ebenso gilt es, die Anstrengungen zur Verbesserung der Schulleistungen bei den Grundkompetenzen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften, welche für eine erfolgreiche berufliche Ausbildung relevant sind, fortzusetzen.

- Der Informations-, Orientierungs- und Beratungsbedarf zum Anerkennungsgesetz der Bundesregierung ist im In- und Ausland hoch. Dies belegt die Auswertung erster Nutzerzahlen des Internetportals „Anerkennung in Deutschland“. Die Mehrzahl der Seitenaufrufe aus dem europäischen Ausland stammen aus Staaten Süd- und Osteuropas.

(Birgit Thomann)

E1 Indikatoren und Benchmarks im gemeinsamen Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2020“ der EU

E1.1 Berufliche Bildung und Beschäftigung in Europa

Geprägt durch die wirtschaftliche Krise zielt die „Europa 2020“-Strategie unter anderem darauf, bildungspolitische und arbeitsmarktorientierte Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit mit den Mitgliedsstaaten zu entwickeln. Im 4. Quartal 2012 lag die Jugendarbeitslosenquote in der Europäischen Union bei 23,7% → [Tabelle E1.1-1](#). In ihrem vorläufigen gemeinsamen Beschäftigungsbericht schätzt die Europäische Kommission, dass Ende 2012 in Europa mehr als jeder fünfte junge Mensch arbeitslos ist, und spricht von der Gefahr einer „verlorenen Generation“ (Europäische Kommission 2012, S. 5).

Deutschland, die Niederlande und Österreich verzeichnen eine Jugendarbeitslosenquote von unter 10% für das Jahr 2012. In 6 europäischen Mitgliedsstaaten lag die Jugendarbeitslosenquote über 30%: z. B. 31,9% in Lettland, bis zu 56,5% in Spanien und 57,6% in Griechenland. Entsprechend ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein vorrangiges Ziel in der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik. Der beruflichen Ausbildung kommt hierbei für die Jugendlichen eine besondere Rolle zu. Die Länder mit der niedrigsten Jugendarbeitslosigkeit sind jene mit dualen Berufsausbildungssystemen (vgl. BIBB-Datenreport 2012, Kapitel E1). Daher orientieren sich viele Mitgliedsstaaten an dem Modell einer dualen Berufsausbildung. So arbeiten zum Beispiel Portugal und Bulgarien an der Entwicklung von betriebsintegrierten Ausbildungsformen, Spanien an der Einführung von dualen Strukturen, Schweden an der Förderung der Beteiligung von Unternehmen an der Ausbildung oder Litauen an der Förderung des Lernens im Arbeitsprozess (Europäische Kommission 2012, S.19–20). Immer deutlicher wird in den letzten Jahren der Krise damit die beschäftigungspolitische Dimension der Berufsbildung akzentuiert. Im folgenden Abschnitt werden Neuerungen vorgestellt,

Tabelle E1.1-1: Jugendarbeitslosenquote in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (in %)

	Jugendarbeitslosenquote			
	2009	2010	2011 (Q4) ¹	Nov. 2012 ¹
EU-27	20,1	21,1	22,1	23,7
Eurozone	20,2	20,9	21,4	24,4
Belgien	21,9	22,4	17,5	19,7
Bulgarien	16,2	23,2	28,2	27,4
Dänemark	11,8	14,0	14,3	14,2
Deutschland	11,2	9,9	8,3	8,1
Estland	27,5	32,9	25,1	17,5 ³
Finnland	21,5	21,4	19,9	19,0
Frankreich	23,9	23,6	22,7	27,0
Griechenland	25,7	32,8	49,3	57,6 ²
Irland	24,4	27,8	30,5	29,7
Italien	25,4	27,8	30,5	37,1
Lettland	33,6	34,5	27,4	31,9 ²
Litauen	29,2	35,1	34,3	24,2
Luxemburg	16,5	15,8	16,0	18,6
Malta	14,4	13,1	14,0	16,4
Niederlande	7,7	8,7	8,5	9,7
Österreich	10,0	8,8	8,7	9,0
Polen	20,6	23,7	26,9	28,4
Portugal	24,8 (g)	27,7 (g)	34,1	38,7
Rumänien	20,8	22,1	24,8	23,0 ²
Schweden	25,0	25,2	22,8	24,8
Slowakei	27,3	33,6	33,8	35,8
Slowenien	13,6	14,7	16,4	23,5 ²
Spanien	37,8	41,6	48,9	56,5
Tschechien	16,6	18,3	18,3	21,3
Ungarn	26,5	26,6	26,7	29,3 ³
Vereinigtes Königreich	19,1	19,6	22,0	20,2 ⁴
Zypern	13,8	16,7	26,8	27,0 ²

g = geschätzt

¹ Die Jugendarbeitslosenquote ist saisonbereinigt.² Stand: September 2012.³ Stand: Oktober 2012.⁴ Jugendarbeitslosenquote nur von Großbritannien (Stand: September 2012).

Quelle: Eurostat

die sich nach der letzten Berichterstattung hinsichtlich der bildungspolitischen Indikatoren und Benchmarks ergeben haben (vgl. BIBB-Datenreport 2010, Kapitel E1).

Die Europäische Kommission hat einen jährlichen Zyklus für die Koordinierung der Wirtschaftspolitik eingerichtet, das „europäische Semester“. Jeweils in der ersten Jahreshälfte nimmt die Kommission eine eingehende Analyse der Wirtschafts- und Strukturreformprogramme der EU-Länder vor und gibt ihnen

Empfehlungen für das darauffolgende Jahr. Um die Verbindung zwischen dem bildungspolitischen Arbeitsprogramm „Education and Training 2020“ (ET 2020) und der Strategie „Europa 2020“ zu verbessern, soll ab 2013 auch diese dem Monitoring im Rahmen des Europäischen Semesters unterliegen.³³⁰

³³⁰ Seit dem Jahr 2012 wird über die Fortschritte hinsichtlich der Benchmarks und strategischen Ziele sehr übersichtlich berichtet. Hierfür ist das Instrument des „Education and Training Monitor“ eingeführt worden (European Commission 2012b).

E1.2 Indikatoren und Benchmarks auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung

Das gemeinsame Arbeitsprogramm Education and Training 2020 (ET 2020) ist in den Schlussfolgerungen des Rates vom 12. Mai 2009 niedergelegt (Rat der Europäischen Union 2009). Es bildet den strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung und ist in die Strategie „Europa 2020“ der Europäischen Gemeinschaft für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum eingebunden. Bildung und Berufsbildung bekommen damit eine Schlüsselrolle in der Politik der Europäischen Union.

Das Arbeitsprogramm enthält 4 strategische Ziele, die alle auch die Berufsbildung betreffen → [Tabelle E1.2-1](#).

Indikatoren **E** dienen den europäischen Mitgliedsstaaten und der Europäischen Kommission zur regelmäßigen Überprüfung der erreichten Fortschritte und zur Gestaltung einer evidenzbasierten Politik und dem Monitoring der erzielten Reformfortschritte. Auf der Grundlage der Indikatoren werden z. B. die prioritären Bereiche im 2-jährigen Rhythmus einer Überprüfung unterzogen und angepasst.

Tabelle E1.2-1: **Übersicht der strategischen Ziele des europäischen Arbeitsprogrammes 2020 (Education and Training)**

Strategische Ziele	Prioritäre Bereiche (2009 bis 2011)	Prioritäre Bereiche (2012 bis 2014)
<i>Strategisches Ziel 1</i> Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität	Strategien für lebenslanges Lernen Europäischer Qualifikationsrahmen Ausweitung der Mobilität zu Lernzwecken	Strategien für lebenslanges Lernen Europäische Referenzinstrumente Ausweitung der Mobilität zu Lernzwecken
<i>Strategisches Ziel 2</i> Verbesserung der Qualität und der Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung	Fremdsprachenerwerb Berufliche Entwicklung von Lehrkräften und Ausbildern Steuerung und Finanzierung Grundkompetenzen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften Einschätzung des künftigen Kompetenzbedarfs und Anpassung an die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts	Grundkompetenzen (in den Bereichen Lesen und Schreiben, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik) Sprachkenntnisse Berufliche Weiterbildung von Lehrkräften, Ausbildern und Schulleitern Modernisierung der Hochschulbildung und Erhöhung der Hochschulabschlussquoten Attraktivität und Relevanz der beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung Effiziente Finanzierung und Evaluierung
<i>Strategisches Ziel 3</i> Förderung von Gerechtigkeit, sozialem Zusammenhalt und aktivem Bürgersinn	Reduktion der Zahl frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabgänger/-innen Bessere Vorschulbildung Gezielte Maßnahmen für Zuwanderer und Lernende mit besonderen Bedürfnissen	Schulabbruch Frühkindliche Betreuung Bildung und Erziehung Gerechtigkeit und Vielfalt
<i>Strategisches Ziel 4</i> Förderung von Innovation und Kreativität einschließlich unternehmerischen Denkens auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung	Bereichsübergreifende Schlüsselkompetenzen Innovationsfreundliche Bildungseinrichtungen Partnerschaften	Partnerschaften mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen und der Zivilgesellschaft Bereichsübergreifende Schlüsselkompetenzen Unternehmerausbildung Digitale Kompetenz, Medienkompetenz, innovative Lernumfelder

Quelle: Rat der Europäischen Union 2009

E Indikatoren und Benchmarks

Indikatoren bilden quantitativ fassbare Sachverhalte ab, mithilfe derer Aussagen über die Qualität von Systemen gemacht werden sollen. Dazu bedarf es einer theoretischen Fundierung (Annahmen über Wirkungszusammenhänge).

Benchmarks (engl. „Maßstab“) sind politisch gesetzte Zielgrößen, die aus der Analyse der gegenwärtigen Situation gewonnen werden und die Verbesserung eines Zustands intendieren. Die Benchmarks sollen gemeinsam erreicht werden, sie sind nicht als konkrete Ziele für einzelne Länder zu verstehen. Die Länder berichten gleichwohl individuell. Über den damit eröffneten Vergleich wird bei schlechter Leistung öffentlicher Druck erzeugt.

Rückblickend stellen beispielsweise der Rat und die Europäische Kommission 2012 fest, dass die Prioritäten der Tätigkeiten, die Instrumente und die Governance-Struktur aktualisiert werden müssen.

Laut dem aktuellen Bericht von Europäischem Rat und der Kommission werden die 4 strategischen ET-2020-Ziele bestätigt, die Liste der 2009 vereinbarten mittelfristigen Prioritäten allerdings revidiert. Der Schwerpunkt liegt auf der Mobilisierung der allgemeinen und beruflichen Bildung für Wachstum und Beschäftigung (Rat der Europäischen Union und Europäische Kommission 2012).

Es wurden Benchmarks **E** zu 5 Indikatoren festgelegt: „Grundkompetenzen“, „Frühe Schul- und Ausbildungsabgänger/-innen“, „Teilnahme am lebenslangen Lernen“ → **Tabelle E1.2-2**. Seit 2010 sind die beiden Indikatoren „Teilnahme an Vorschulbildung“ und „Erwerb von tertiären Abschlüssen“ hinzugekommen. Diese werden bereits regelmäßig erfasst und verglichen.

Seit dem BIBB-Datenreport 2010 sind überdies zu 2 weiteren Bereichen Indikatoren und Benchmarks entwickelt worden: Mobilität und Beschäftigungs-

Tabelle E1.2-2: Übersicht der strategischen Ziele des europäischen Arbeitsprogrammes 2020 (Education and Training) und Zuordnung von Benchmarks

Strategische Ziele		Benchmark		Neue Benchmarks (seit 2011 und 2012)
<i>Strategisches Ziel 1</i> Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität	Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen	Bis 2020 sollten durchschnittlich 15 % der Erwachsenen am lebenslangen Lernen teilnehmen.	Mobilität	6 % der 18- bis 34-Jährigen mit einem berufsbildenden Abschluss sollen einen Auslandsaufenthalt von mindestens 2 Wochen nachweisen (Indikator zur Messung befindet sich noch in der Entwicklung).
	Erwerb von Hochschulabschlüssen	Bis 2020 sollten mindestens 40 % der 30- bis 34-Jährigen einen Hochschulabschluss besitzen.	Fremdsprachenerwerb	Noch keine Benchmark
<i>Strategisches Ziel 2</i> Verbesserung der Qualität und der Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung	Schüler mit schlechten Leistungen bei den Grundkompetenzen	Bis 2020 sollte der Anteil der 15-Jährigen mit schlechten Leistungen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften unter 15 % liegen.	Beschäftigungsfähigkeit	Anteil erwerbstätiger Absolventen/Absolventinnen (im Alter von 20 bis 34 Jahren), die das allgemeine und berufliche Bildungssystem seit höchstens 3 Jahren vor dem Referenzjahr verlassen haben, sollte bis 2020 mindestens 82 % betragen.
<i>Strategisches Ziel 3</i> Förderung von Gerechtigkeit, sozialem Zusammenhalt und aktivem Bürgersinn	Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger	Bis 2020 sollte der Anteil frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabgänger weniger als 10 % betragen.		
	Vorschulbildung	Bis 2020 sollten mindestens 95 % der Kinder im Alter zwischen 4 Jahren und dem gesetzlichen Einschulungsalter in den Genuss einer Vorschulbildung kommen.		

Quelle: Europäischer Rat 2012; European Commission 2012; Rat der Europäischen Union 2009

fähigkeit. Für Mobilität gibt es eine Benchmark, aber noch Hindernisse bei der Messung. Die Festlegung einer Benchmark für den Fremdsprachenerwerb steht noch aus.

Mobilität

Nach Konsultation mit den Mitgliedsstaaten und Sozialpartnern wurde mit einem Ratsbeschluss von November 2011 eine Benchmark zur Mobilität eingeführt, der für Hochschulbildung und Berufsbildung differenziert wird (Rat der Europäischen Union 2011). Mindestens 20 % der europäischen Hochschulabsolventen/Hochschulabsolventinnen sollen eine Mobilitätsphase (Studium oder Praktikum im Ausland) nachweisen können. Diese soll 3 Monate oder 15 ECTS-Punkte umfassen. 6 % der 18- bis 34-Jährigen mit einem berufsbildenden Abschluss sollen einen Auslandsaufenthalt von mindestens 2 Wochen nachweisen. Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, in der Berufsbildung einen Kennwert von 10 % zu erreichen. Die Benchmark „Mobilität“ ist damit auch für die berufliche Bildung konkretisiert, allerdings liegen hierfür noch keine genauen Kennzahlen vor. Ein Indikator zum Vergleich befindet sich noch in der Entwicklung (European Commission 2012b, S. 42). Zur Mobilität im Rahmen von LEONARDO DA VINCI [vgl. Kapitel E3](#).

Beschäftigungsfähigkeit

Beschäftigungsfähigkeit wird definiert als „die Kombination von Faktoren, die dem Einzelnen ermöglichen, Fortschritte auf dem Weg ins Erwerbsleben zu machen oder ins Erwerbsleben einzutreten, dort zu verbleiben und beruflich voranzukommen“ (Rat der Europäischen Union 2012, S. 12). Als Benchmark wurde 2012 festgelegt, dass der Anteil erwerbstätiger Absolventen/Absolventinnen (im Alter von 20 bis 34 Jahren), die das allgemeine und berufliche Bildungssystem seit höchstens 3 Jahren vor dem Referenzjahr verlassen haben, bis 2020 mindestens 82 % betragen soll (gegenüber 76,5 % im Jahr 2010) (Rat der Europäischen Union 2012).

Fremdsprachenerwerb

Der Vorschlag einer Benchmark zum Fremdsprachenerwerb greift die Schlussfolgerung einer Tagung

des Europäischen Rates von Barcelona (März 2002) zur Bedeutung des Erwerbs von 2 Fremdsprachen ab einem frühen Alter auf. Ein fester Indikator und eine Benchmark liegen hierzu noch nicht vor (European Commission 2012b, S. 32).

Die Benchmarks zu den Bereichen „Frühzeitige Abgänger“, „Tertiäre Abschlüsse“, „Weiterbildungsteilnehmer“ und „Beschäftigungsfähigkeit“ sind von unmittelbarer Relevanz für die Berufsbildung und werden im folgenden Abschnitt kommentiert.

Entwicklung der Indikatoren seit 2010

Schüler/-innen mit schlechten Leistungen bei den Grundkompetenzen

Diese Benchmark bezieht sich auf Schüler/-innen zwischen 14 und 16 Jahren der Sekundarstufe 1 (ISCED 2) und somit eine Gruppe, die noch nicht zu den Teilnehmern/Teilnehmerinnen oder Absolventen/Absolventinnen einer beruflichen Erstausbildung gehört. Gleichwohl sind diese Grundkompetenzen von Bedeutung für die weitere Entwicklung der Schüler/-innen im Bildungssystem und ihre Chancen, sich erfolgreich für einen Ausbildungsplatz zu bewerben und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Die Daten zu diesem Benchmark entstammen der PISA-Studie der OECD.

Das europaweit angestrebte Ziel, dass maximal 15 % der Schüler/-innen schlechte Leistungen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften aufweisen, wird 2009 in allen 3 Bereichen deutlich überschritten (Lesen: 19,6 %; Mathematik: 22,2 %; Naturwissenschaften: 22,2 %). Die Werte für Deutschland liegen bei 18,5 % (Lesen), 18,5 % (Mathematik) sowie 14,8 % (Naturwissenschaften) und befinden sich somit im Mittelfeld; eine Benchmark wird erreicht. Sehr gute Werte haben bei allen 3 Kategorien Finnland (Lesen: 8,1 %; Mathematik: 7,8 %; Naturwissenschaften: 6,0 %) und Estland (Lesen: 13,3 %; Mathematik: 12,7 %; Naturwissenschaften: 8,3 %). Bei Lesen (14,3 %) und Mathematik (13,4 %) schneiden die Niederlande sehr gut ab. Im Bereich Naturwissenschaften führt Polen mit lediglich 13,1 % an Schülern/Schülerinnen mit schlechten Leistungen die Tabelle an → [Tabelle E1.2-3](#).

Tabelle E1.2-3: Anteil der Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren mit schlechten Schulleistungen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften nach Geschlecht (in %)

	Lesen				Mathematik				Naturwissenschaften			
	2006	2009			2006	2009			2006	2009		
	gesamt	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	gesamt	männlich	weiblich
EU-25-Länder	23,1	19,6	25,9	13,3	24,0	22,2	21,0	23,5	20,3	17,7	18,6	16,8
Belgien	19,4	17,7	21,5	13,8	17,3	19,1	16,8	21,4	17,0	18,0	17,9	18,2
Bulgarien	51,1	41,0	52,0	29,1	53,3	47,1	48,2	45,9	42,6	38,8	43,3	34,0
Dänemark	16,0	15,2	19,0	11,5	13,6	17,1	14,7	19,4	18,4	16,6	15,2	17,9
Deutschland	20,0	18,5	24,0	12,6	19,9	18,6	17,2	20,2	15,4	14,8	15,0	14,5
Estland	13,6	13,3	18,9	7,3	12,1	12,7	11,9	13,5	7,7	8,3	8,6	8,1
Finnland	4,8	8,1	13,0	3,2	6,0	7,8	8,1	7,5	4,1	6,0	7,5	4,5
Frankreich	21,7	19,8	25,7	14,2	22,3	22,5	21,6	23,4	21,2	19,3	20,5	18,0
Griechenland	27,7	21,3	29,7	13,2	32,3	30,3	28,4	32,1	24,0	25,3	28,2	22,4
Irland	12,1	17,2	23,1	11,3	16,4	20,8	20,6	21,0	15,5	15,2	16,0	14,3
Island	20,5	16,8	23,8	9,9	16,8	17,0	17,9	16,1	20,6	17,9	19,3	16,6
Italien	26,4	21,0	28,9	12,7	32,8	24,9	23,5	26,4	25,3	20,6	22,3	18,9
Kroatien	21,5	22,5	31,2	12,6	28,6	33,2	31,8	34,6	17,0	18,5	20,5	16,3
Lettland	21,2	17,6	26,6	8,7	20,7	22,6	23,2	22,0	17,4	14,7	16,8	12,6
Liechtenstein	14,3	15,6	21,2	9,4	13,2	9,5	7,7	11,5	12,9	11,3	9,2	13,7
Litauen	25,7	24,3	35,5	13,0	23,0	26,2	28,1	24,4	20,3	17,0	20,0	14,0
Luxemburg	22,9	26,0	32,9	19,1	22,8	23,9	22,2	25,7	22,1	23,7	24,0	23,4
Malta	:	36,3	48,4	24,4	:	33,7	37,4	30,1	:	32,5	38,7	26,3
Mazedonien	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Montenegro	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Niederlande	15,1	14,3	17,9	10,7	11,5	13,4	11,2	15,6	13,0	13,2	12,3	14,0
Norwegen	22,4	14,9	21,4	8,4	22,2	18,2	18,0	18,3	21,1	15,8	16,9	14,5
Österreich	21,5	27,5	35,2	20,3	20,0	23,2	21,3	25,1	16,3	21,0	21,6	20,3
Polen	16,2	15,0	22,6	7,5	19,8	20,5	21,2	19,9	17,0	13,1	15,5	10,8
Portugal	24,9	17,6	24,7	10,8	30,7	23,7	22,6	24,7	24,5	16,5	18,4	14,7
Rumänien	53,5	40,4	50,7	30,4	52,7	47,0	46,9	47,2	46,9	41,4	44,7	38,2
Schweden	15,3	17,4	24,2	10,5	18,3	21,1	21,4	20,8	16,4	19,1	20,3	17,9
Serbien	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Slowakei	27,8	22,3	32,0	12,5	20,9	21,0	21,4	20,7	20,2	19,3	20,4	18,2
Slowenien	16,5	21,2	31,3	10,7	17,7	20,3	20,9	19,7	13,9	14,8	17,8	11,6
Spanien	25,7	19,6	24,4	14,6	24,7	23,7	21,4	26,1	19,6	18,2	18,3	18,2
Tschechien	24,8	23,1	30,8	14,3	19,2	22,3	21,7	23,1	15,5	17,3	17,9	16,5
Türkei	32,2	24,5	33,4	15,0	52,1	42,1	40,4	44,1	46,6	30,0	33,3	26,5
Ungarn	19,4	17,7	23,6	11,4	21,2	22,3	21,7	22,9	15,0	14,1	15,3	12,9
Vereinigtes Königreich	19,0	18,4	23,1	14,0	19,8	20,2	17,5	22,8	16,7	15,0	14,6	15,5
Zypern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

: = Es gibt keine verfügbaren oder zuverlässigen Daten.

Quelle: OECD (PISA 2006 & PISA 2009) und ACER (2011)

Zu den am häufigsten genannten Erklärungen für das gute Abschneiden Finnlands hinsichtlich dieses Kennwerts zählen die finnische Lesetradition, die geringen Klassengrößen, die gesellschaftliche Homogenität Finnlands, individuelle Fördermaßnahmen und die Personalausstattung der Schulen sowie die Ausbildung der Lehrer/-innen.

Positiv ist die Entwicklung von 2006 auf 2009 bei der Lesekompetenz. Hier haben sich die Unterschiede zwischen den Staaten verringert, und der Gesamtwert sank von 23,1 % (2006) auf 19,6 % (2009). Gleichzeitig sind aber die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen (2009: Jungen 25,9 %, Mädchen 13,3 %) weiter angewachsen.

Im Bereich der Naturwissenschaften kann der vergleichsweise gute Durchschnittswert von 17,7 % insgesamt und 14,8 % von Deutschland ein gutes Signal für die Entwicklung der sog. MINT-Berufe sein.

Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger/-innen

Im Jahr 2011 haben nach Angaben von Eurostat 13,5 % aller 18- bis 24-Jährigen in der EU das Bildungssystem mit einem Abschluss der Sekundarstufe I oder darunter verlassen. Das Ziel, diesen Wert auf durchschnittlich 10 % zu senken, gilt als ein „headline target“ der Europe-2020-Strategie (European Commission 2012a, S. 41). Das Erreichen wird jedoch als unwahrscheinlich eingeschätzt. Der Wert für Deutschland liegt 2011 bei 11,5 %. Spitzenreiter sind die Tschechische Republik (4,9 %), die Slowakei (5,0 %) und Polen (5,6 %), gefolgt von Österreich mit 8,3 %. Schlusslichter mit über 25,0 % sind Spanien (26,5 %), Portugal (23,2 %) und Malta (33,5 %), wobei gegenüber 2006 in Spanien (30,5 %), Malta (39,9 %) und vor allem in Portugal (39,1 %) deutliche Verbesserungen zu erkennen sind. Insgesamt ist das Bild sehr uneinheitlich → [Tabelle E1.2-4](#).

Das Bildungssystem in der Slowakischen Republik bietet grundsätzlich für jede/-n Schüler/-in, der/die keinen Pflichtschul- oder Sekundarabschluss erworben hat, die Möglichkeit, diesen jederzeit in entsprechenden Kursen in Sekundarschulen nachzuholen. Gleichzeitig ist jedoch ein sehr heterogenes Qualitätsniveau der Schulen festzustellen, welches zusätzlich noch stark gespreizt ist zwischen den besten und den schwächsten Schulen (siehe die Ausführungen zu Benchmark 2). Sehr ähnlich ist die Situation in der Tschechischen Republik.

Betrachtet man die Entwicklungen in den vergangenen Jahren genauer, ist auch zu beobachten, dass es bei den Staaten, die nahe an der 10,0%-Marke oder darunter liegen, eine Stagnation in der Entwicklung gibt. Ein Grund dafür könnte sein, dass diese jungen Menschen in besonderem Maße von sozialen oder persönlichen Problemen betroffen sind, die es für sie schwer machen, im Bildungssystem zu verbleiben. Die Niederlande scheinen hier eine Ausnahme darzustellen (2006: 12,6 %;

Tabelle E1.2-4: Anteil der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger/-innen (in %)

	2006	2011	Ziel
EU-27-Länder	15,5	13,5	< 10,0
Belgien	12,6	12,3	9,5
Bulgarien	17,3	12,8	11,0
Dänemark	9,1	9,6	< 10,0
Deutschland	13,7	11,5	< 10,0
Estland	13,5	10,9	9,5
Finnland	9,7	9,8	8,0
Frankreich	12,4	12,0	9,5
Griechenland	15,5	13,1	9,7
Irland	12,1	10,6	8,0
Island	25,6	19,7	:
Italien	20,6	18,2	15,0–16,0
Kroatien	(4,7)	(4,1)	:
Lettland	14,8	11,8	13,4
Liechtenstein	:	:	:
Litauen	8,2	7,9	< 9,0
Luxemburg	14,0	(6,2)	< 10,0
Malta ¹	39,9 p	33,5 p	29,0
Mazedonien	22,8	13,5	:
Montenegro	:	:	:
Niederlande	12,6	9,1	< 8,0
Norwegen	17,8 b	16,6	:
Österreich	9,8	8,3	9,5
Polen	5,4	5,6	4,5
Portugal	39,1	23,2	10,0
Rumänien	17,9	17,5	11,3
Schweden	8,6 p	6,7 p	< 10,0
Serbien	:	:	:
Slowakei	6,6	5,0	6,0
Slowenien	5,6	(4,2)	5,0
Spanien	30,5	26,5	15,0
Tschechien	5,1	4,9	5,5
Türkei	48,8	41,9	:
Ungarn	12,6	11,2	10,0
Vereinigtes Königreich	11,3	15,0	:
Zypern	14,9	11,2	10,0

¹ Die maltesischen Daten werden vom Maltesischen Statistikamt und Eurostat überprüft. Die Überprüfung betrifft die Klassifizierung von bestimmten Qualifikationen im Sekundarbereich. Die Bereinigung betrifft beide Jahre und würde eine Reduzierung der Schulabbrecher/-innen für 2011 um 9 Prozentpunkte bedeuten.

b = Bruch in der Zeitreihe

p = vorläufig

() = Mangel an Datenzuverlässigkeit aufgrund kleiner Stichprobengröße

: = es gibt keine verfügbaren oder zuverlässigen Daten aufgrund einer sehr kleinen Stichprobengröße.

Quelle: Eurostat

2011: 9,1 %). Um bis 2020 das selbst gesteckte Ziel von 8,0 % zu erreichen, haben sie eine Initiative entwickelt, die alle politischen Ebenen sowie Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen mit einbezieht

(Ministry of Education 2012). In Österreich will man die vergleichsweise niedrigen Abbruchquoten annähernd halten und hat sich für 2020 9,5 % als Zielmarke gesetzt. Eine der präventiven Initiativen, die in diesem Zusammenhang genannt wird, ist die Einführung eines verpflichtenden, aber kostenfrei-

en Kindergartenplatzes ab dem Alter von 5 Jahren im Jahr 2010. Eine Ausbildungsgarantie bis zum 18. Lebensjahr ermöglicht es Jugendlichen, die nach Beendigung der Schulpflicht nicht in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis vermittelt werden können, in einer überbetrieblichen Lehreinrichtung

Tabelle E1.2-5: Tertiäre Bildungsabschlüsse im Alter von 30 bis 34 Jahren nach Geschlecht und Migrationsstatus (in %)

	2006	2011			Ziel	
	gesamt	gesamt	männlich	weiblich		im Ausland geboren
EU-27-Länder	28,9	34,6	30,8	38,5	30,9	40,0
Belgien	41,4	42,6	37,1	48,1	34,8	47,0
Bulgarien	25,3	27,3	21,3	34,0	:	36,0
Dänemark	43,0	41,2	34,7	48,0	31,5	40,0
Deutschland	25,8	30,7	29,9	31,6	25,4	42,0
Estland	32,5	40,3	30,5	50,2	:	40,0
Finnland	46,2	46,0	37,1	55,0	28,2	42,0
Frankreich	39,7	43,4	39,1	47,6	33,7	50,0
Griechenland	26,7	28,9	26,2	31,7	9,5	32,0
Irland	41,3	49,4	42,8	55,8	53,2	60,0
Island	36,4	44,6	46,8	53,1 (p)	34,0	:
Italien	17,7	20,3	15,9	24,7	12,3	26,0
Kroatien	16,7	24,5	36,1 (p)	30,0	:	:
Lettland	19,2	35,7	24,8	46,9	:	34,0
Litauen	39,4	45,4	37,6	53,3	:	40,0
Luxemburg	35,5	48,2	49,1	47,4	52,9	40,0
Malta	21,6	21,1	20,1	22,1	:	33,0
Montenegro	:	20,4	:	:	:	:
Niederlande	35,8	41,1	37,3	44,8	30,1	40,0
Norwegen	41,9 b	48,8	41,5	56,4	39,0	:
Österreich	21,2	23,8	23,1	24,5	24,2	38,0
Polen	24,7	36,9	30,3	43,5	:	45,0
Portugal	18,4	26,1	21,7	30,5	24,2	40,0
Rumänien	12,4	20,4	19,7	21,0	:	26,7
Schweden	39,5	47,5	40,6	54,6	45,0	40,0
Schweiz	35,0	44,0	19,4	41,2	41,5	:
Slowakei	14,4	23,4	19,6	27,4	:	40,0
Slowenien	28,1	37,9	29,4 (i)	47,3 (i)	(16,9)	40,0
Spanien	38,1	40,6	36,3	45,0	24,4	44,0
Tschechien	13,1	23,8	21,6	26,1	33,8	32,0
Türkei	11,9	16,3	18,3 (u)	14,3 (u)	36,0	:
Ungarn	19,0	28,1	23,2	33,4	32,5	30,3
Vereinigtes Königreich	36,5	45,8	43,0	48,6	55,1	:
Zypern	46,1	45,8	39,7	52,0	35,3	46,0

: = es gibt keine verfügbaren oder zuverlässigen Daten.

(p) = vorläufig

b = Bruch in der Zeitreihe

() = Mangel an Datenzuverlässigkeit aufgrund kleiner Stichprobengröße

(i) = siehe Metadaten

(u) = unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat

eine gleichwertige Lehre mit anerkannter Lehrabschlussprüfung zu absolvieren.

Erwerb von Hochschulabschlüssen

Dieser Benchmark wird anhand des Anteils der 30- bis 35-Jährigen mit Hochschulabschluss an der gesamten Altersgruppe gemessen. In der International Standard Classification of Education (ISCED) wären das die Niveaus 5A und 6, sie wird jedoch in einer Fußnote ergänzt um „gleichwertige Aus- und Weiterbildung“ auf ISCED-Niveau 5B. Das ist insbesondere für Deutschland wichtig, denn damit verringert sich der Rückstand – allerdings wird hier ein großer Teil der Fortbildungsabschlüsse erst im Alter von 35 Jahren und später erworben (Müller 2009), sodass sie in die Berechnung nicht mit eingehen. Deutschland liegt bei diesem Indikator bei 30,7 %, strebt aber das Erreichen des selbst gesetzten Ziels von 42 % bis 2020 an. Für das Erreichen dieses Ziels wird es wesentlich sein, ob Abschlüsse, die in der internationalen Bildungsstatistik der Ebene ISCED 4 zugeordnet werden, diesem Indikator zugerechnet werden oder nicht. Österreich und Deutschland beanspruchen die Zuordnung für ihre Ausbildungsgänge zu dieser Ebene (European Commission 2012b, S. 21).

Im Jahr 2011 haben fast die Hälfte der EU-Mitgliedsstaaten die Kennzahl von 40 % Hochschulabsolventen/-absolventinnen erreicht. Spitzenreiter hinsichtlich dieser Kennzahl sind die Länder Dänemark, Irland, Litauen, Luxemburg und Finnland. Die Bildungs- und Berufsbildungssysteme dieser Länder unterscheiden sich erheblich voneinander und auch von Deutschland. Gerade in Irland z. B. findet ein Großteil der beruflichen Erstausbildung in den Hochschulen statt, und ein großer Teil der Hochschulabschlüsse führt zu Tätigkeiten, die in Deutschland von Absolventen/Absolventinnen beruflicher Bildungsgänge ausgeübt werden (vgl. BIBB-Datenreport 2011, Kapitel E1, Schaubild E1-2). Ein Blick auf Dänemark ist in diesem Zusammenhang interessant: Dänemark verfügt zwar ebenfalls über ein stark ausgebautes Berufsbildungssystem, die erreichte Kennzahl liegt mit 48 % aber weit über dem angestrebten Ergebnis und über dem deutschen Wert. Ein wichtiger Grund für den hohen Anteil von Hochschulabschlüssen in Dänemark ist darin zu

sehen, dass ca. 48 % der 30- bis 35-jährigen Frauen in Dänemark über einen Hochschulabschluss verfügen, in Deutschland sind es 31,6 %. Dänemark verfügt überdies über verschiedene Instrumente zur Förderung der Durchlässigkeit, die stark von Frauen genutzt werden (vgl. BIBB-Datenreport 2011, Kapitel E1) → **Tabelle E1.2-5**.

Tabelle E1.2-6: Anteil der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren, die an formaler/non-formaler Bildung teilgenommen hat (in %)

	2006	2010	2011
EU-27-Länder	9,5	9,1	8,9
<i>EU-27-Länder bereinigt (c)</i>	8,7	8,9	8,9
Belgien	7,5	7,2	7,1
Bulgarien	1,3	1,2	1,2
Dänemark	29,2	32,5	32,3
Deutschland	7,5	7,7	7,8
Estland	6,5	10,9	12,0
Finnland	23,1	23,0	23,8
Frankreich	6,4	5,0	5,5
Griechenland	1,9	3,0	2,4
Irland	7,3	6,7	6,8
Island	27,9	25,2	25,9
Italien	6,1	6,2	5,7
Kroatien	2,9	(2,2)	(2,3)
Lettland	6,9	5,0	5,0
Litauen	4,9	4,0	5,9
Luxemburg	8,2	13,4	13,6
Malta	5,4	6,2	6,6
Mazedonien	2,3	3,2	3,4
Niederlande	15,6	(16,6)	16,7
Norwegen	18,7	17,8	18,2
Österreich	13,1	13,7	13,4
Polen	4,7	5,3	4,5
Portugal	4,2	5,8	11,6 b
Rumänien	1,3	1,3	1,6
Schweden	18,4 p	24,5	25,0
Schweiz	22,5	30,6	29,9
Slowakei	4,1	2,8	3,9
Slowenien	15	16,2	15,9
Spanien	10,4	10,8	10,8
Tschechien	5,6	7,5	11,4 b
Türkei	1,8	2,5	2,9
Ungarn	3,8	2,8	2,7
Vereinigtes Königreich	26,7	19,4 (b)	15,8 p
Zypern	7,1	7,7	7,5

p = vorläufig

b = Bruch in der Zeitreihe

(b) = Bruch in der Zeitreihe im vorherigen Jahr

(c) = Berechnungsmodell des EU-27-Durchschnitts, bei dem die Auswirkungen von Brüchen in Zeitreihen in bestimmten Ländern ausgeglichen wurden, basierend auf der Annahme, dass Brüche zu realistischeren Zahlen geführt haben

(.) = Mangel an Datenzuverlässigkeit aufgrund kleiner Stichprobengröße

Quelle: Eurostat

Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen

Schon lange führen die nordischen Länder die Tabellen zur Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen an. Die hohe Beteiligung an lebenslangen Lernprozessen findet ihre Ursache vermutlich in einer ähnlichen wohlfahrtsstaatlichen Organisation von Angeboten zur beruflichen und zur allgemeinen Weiterbildung. Die nächste Gruppe von Ländern ist allerdings wesentlich heterogener: Hierzu zählen die Niederlande, Slowenien, Österreich, das Vereinigte Königreich, Luxemburg, Spanien und Estland und neuerdings auch Portugal. Deutschland befindet sich mit einem Wert von 7,5 % noch relativ weit von der angestrebten Kennzahl von 15 % entfernt. Auch vom EU-Durchschnitt von 9,5 % trennen Deutschland noch 2 Prozentpunkte → **Tabelle E1.2-6**.

Auch in Bezug auf diesen Indikator ist der Vergleich mit Dänemark interessant. Ein großer Teil derjenigen, die angeben, in den letzten 4 Wochen eine Weiterbildung besucht zu haben oder sich auf anderem Wege weitergebildet zu haben, entstammt der Gruppe derjenigen mit geringem Bildungsniveau und/oder ist arbeitslos. In Dänemark betragen die Kennwerte für diese beiden Gruppen 23,4 % bzw. 35,1 %.

In Deutschland dagegen sind lediglich 3,1 % derjenigen, die eine positive Antwort in der Weiterbildungserhebung geben, Personen mit einem niedrigen Bildungsabschluss, und 5,1 % der Befragten sind arbeitslos. Diese Zahlen deuten auf 2 Dinge hin: Zum einen sind sie ein Beleg für die in Deutschland stark ausgeprägte Abhängigkeit der Weiterbildungsbeteiligung vom sozialen und ökonomischen Status, zum anderen deuten sie aber auch auf Ziel und Zweck der in Dänemark genannten Weiterbildungen hin. Ganz offensichtlich betreibt Dänemark im Bereich der Weiterbildung einen erfolgreichereren Aufwand zur Integration von sozial Benachteiligten, als das in Deutschland der Fall ist.

Beschäftigungsfähigkeit

Der Indikator zum Benchmark Beschäftigungsfähigkeit gibt den Anteil der 20- bis 34-Jährigen in Beschäftigung an, die Schule oder Universität in den

letzten 3 Jahren verlassen haben. Deutlich führen hinsichtlich dieser Benchmark die Systeme mit ausgebautem dualen Berufsbildungssystem die Tabelle an → **Tabelle E1.2-7**.

Die hohen erreichten Werte für Deutschland, Österreich und Dänemark deuten auf diesen Zusammenhang hin. Interessanterweise gilt das gute Ergebnis auch für die Hochschulabsolventen/-absolventinnen in den betroffenen Ländern. Dieser Befund lässt auf einen differenzierten Arbeitsmarkt schließen, in dem eine relativ hohe Passgenauigkeit zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem besteht (vgl. BIBB-Datenreport 2011, Kapitel E1).

Gute Ergebnisse hinsichtlich der Qualifikationen auf den ISCED-Ebenen 3–4 werden auch von den Systemen erreicht, die über eine stärker vollzeitschulisch ausgerichtete Berufsbildung verfügen, wie z. B. die Tschechische Republik, Slowenien oder die Slowakei. Deutlich wird aber auch, dass in den letzten Jahren, in denen es eine Krise auf dem Arbeitsmarkt gab, die entsprechenden Qualifikationen am Arbeitsmarkt weniger nachgefragt wurden. Hinsichtlich dieses Indikators erreicht Deutschland kontinuierlich die vereinbarte Benchmark oder liegt darüber.

Resümee

In den bildungspolitischen Benchmarks, die eine hohe Relevanz für die Berufsbildung haben, müssen in Deutschland noch erhebliche Leistungen erzielt werden. Die Leistungen der Schüler/-innen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften müssen verbessert werden. Für den Erwerb von Hochschulabschlüssen sind ebenfalls Anstrengungen erforderlich. Für die Berufsbildung ist es besonders von Bedeutung, dass auch Doppel- und Zusatzqualifikationen (ISCED4) zu Buche schlagen. Deutschland liegt bei diesem Indikator derzeit bei 30,7 %, strebt aber bis 2020 das selbst gesetzte Ziel von 42 % an. Hinsichtlich der Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen liegt Deutschland mit 7,5 % hinter dem europäisch angestrebten Wert noch weit zurück.

Auf der anderen Seite zeigen die Indikatoren, die die beschäftigungspolitischen Aspekte von Bildung und Berufsbildung akzentuieren, das hohe Leistungsver-

Tabelle E1.2-7: Erwerbstätigenquote der Absolventen/-innen zwischen 20 und 34 Jahren¹ nach Land und Bildungsabschluss (in %)

	Benchmark der Erwerbstätigenquote (ISCED 3–6)						ISCED 3–4						ISCED 5–6					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011
EU-27-Länder	79,0	80,9	82,0	78,3	77,5	77,2	73,9	75,6	77,2	72,5	72,1	71,3	84,2	86,0	86,9	83,8	82,7	82,7
Belgien	81,1	82,1	83,9	81,0	81,3	80,8	72,0	73,2	73,6	71,9	71,5	73,5	87,5	88,5	90,8	87,8	88,2	86,0
Bulgarien	69,6	72,3	79,6	73,6	68,7	57,5	58,8	62,5	74,1	63,7	58,4	48,4	82,3	85,0	87,2	85,2	82,7	74,0
Dänemark	89,0	90,9	90,6	87,9	83,5	83,0	89,3	89,0	90,2	84,2	82,0	82,9	88,7	92,8	90,9	91,0	84,8	83,1
Deutschland	82,1	84,2	86,5	85,3	86,1	88,2	77,9	79,6	83,2	81,0	83,7	84,5	90,9	91,8	92,5	92,9	90,2	94,2
Estland	84,9	86,5	82,3	67,6	64,3	75,1	78,6 u	81,7 u	81,9	64,5 u	48,4 u	68,4 u	90,5	90,8	82,7	71,2 u	76,7	81,5
Finnland	79,7	82,8	82,3	77,8	79,7	78,4	75,3	81,4	78,9	72,9	76,3	73,6	87,4	85,1	87,8	84,1	84,9	85,1
Frankreich	79,0	80,0	83,3	77,2	77,4	77,6	72,0	73,0	75,1	68,7	69,2	68,5	83,3	84,8	88,9	83,4	83,0	83,5
Griechenland	66,6	67,8	67,9	64,7	58,5	50,2	62,6	64,2	62,9	60,1	55,8	46,2	69,2	69,9	70,8	67,7	60,3	52,5
Irland	88,5	87,4	85,7	75,5	71,5	71,4	82,0	81,2	79,2	61,8	56,9	52,6	91,4	90,4	88,7	83,3	80,2	81,7
Italien	66,2	66,1	65,2	60,6	57,7	57,6	63,6	62,6	60,5	56,0	52,3	50,6	69,0	70,0	70,5	66,0	64,7	66,1
Lettland	78,5	82,0	83,1	71,4	64,6	72,7	73,1	77,9	77,6	59,2	54,0	56,9	85,0	86,5	87,6	82,1	75,5	85,1
Litauen	83,3	83,7	79,3	72,9	73,6	69,4	74,7	72,8	67,8	56,9	54,3	48,2 u	90,4	92,5	87,6	84,6	84,4	82,2
Luxemburg	91,1	88,0	86,9	85,5	89,5	86,1	86,5	87,7	80,0	79,3	86,6	78,5	95,8	88,3	92,9	90,4	91,3	90,7
Malta	91,2	93,7	95,7	94,1	93,8	91,2	87,0 u	89,9	96,3	89,7	87,3 u	85,6	94,2	96,5	95,3	97,5	98,0	94,7
Niederlande	92,7	94,4	93,6	92,9	92,6	92,2	90,7	91,9	91,4	91,3	89,7	89,1	94,4	96,6	95,4	94,2	94,8	94,4
Österreich	90,1	90,5	90,6	88,6	88,7	91,0	89,9	89,9	89,0	87,7	88,2	91,0	90,3	91,9	94,7	91,0	90,0	91,2
Polen	71,3	74,8	79,3	78,4	76,5	75,4	60,7	64,9	70,1	68,7	67,4	65,7	81,6	84,4	87,0	85,7	83,7	82,6
Portugal	82,9	81,2	82,7	82,6	80,7	76,0	80,7	79,7	81,9	79,9	77,4	73,5	84,3	82,0	83,2	84,2	83,2	78,3
Rumänien	74,7	79,3	84,8	77,6	71,2	70,4	64,8	70,7	77,1	69,1	61,3	58,8	86,4	89,0	92,9	85,7	81,9	80,7
Schweden	83,3	85,4	85,9	81,7	82,7	84,4	78,4	81,0	81,6	74,6	77,3	79,5	88,2	89,9	90,7	89,9	89,3	90,5
Slowakei	77,5	81,0	81,4	74,4	69,4	70,3	71,7	77,8	79,5	67,9	60,5	61,7	87,9	86,4	84,3	83,5	80,6	79,5
Slowenien	80,8	81,6	83,4	82,3	80,7	76,0	77,4	78,0	79,8	73,3	75,1	68,7 u	84,5	84,9	86,7	88,7	84,3	80,3
Spanien	82,3	85,8	81,9	72,6	70,4	66,4	77,7	81,7	74,5	63,8	60,5	51,4	84,0	87,4	85,1	76,1	74,5	71,8
Tschechien	82,8	87,6	87,9	84,5	81,3	80,3	80,9	86,1	87,6	81,7	77,4	76,1	87,5	91,2	88,5	89,0	87,1	85,6
Ungarn	79,8	80,1	80,1	75,6	74,4	73,5	71,8	72,9	71,7	66,4	65,9	63,5	87,6	86,9	87,4	84,7	82,8	83,3
Vereinigtes Königreich	86,3	85,7	83,6	80,0	81,6	81,2	84,7	82,0	79,5	75,0	76,5	75,6	87,7	89,2	87,3	84,0	85,9	85,7
Zypern	80,5	82,3	85,8	81,2	78,6	73,1	74,0	71,5	80,9	73,8	70,0	57,6	82,6	85,3	87,0	83,0	80,1	76,7
	Bezugsbevölkerung des Benchmarks der Erwerbstätigenquote in Millionen (ISCED 3–6)						Bezugsbevölkerung in Millionen (ISCED 3–4)						Bezugsbevölkerung in Millionen (ISCED 5–6)					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011
EU-27-Länder	10,4	10,5	10,7	10,7	10,9	11,3	5,3	5,2	5,3	5,2	5,4	5,4	5,2	5,3	5,4	5,5	5,5	5,8

¹ Der Abschluss liegt nicht länger als 3 Jahre zurück. Gemäß der Ratsentscheidung (2012/C 169/04) werden Personen, die zurzeit in irgendeiner Form mit (Aus-)Bildung beschäftigt sind, nicht einbezogen. Damit wird gewährleistet, dass die Arbeitsmarktfähigkeit dieser Alterskohorte nicht durch die Tatsache beeinflusst wird, dass Personen zurzeit ihre Fähigkeiten ausbauen bzw. auffrischen.

u = unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat

mögen des deutschen Ausbildungssystems. Der Wert für frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger/-innen liegt mit 11,9% sehr nah an dem bis 2020 zu erreichenden Ziel. Ein Grund für dieses relativ erfolgreiche Abschneiden liegt in der Leistungsfähigkeit des dualen Berufsbildungssystems, Übergänge vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt gut zu

organisieren. Diese Eigenschaft zeigt sich auch in dem Indikator zur Beschäftigungsfähigkeit, und zwar sowohl für die Hochschulabschlüsse wie auch für solche aus der Berufsbildung.

(Philipp Grollmann, Ute Hippach-Schneider, Isabelle Le Mouillour)